

# Ergebnisse

## Evaluation des Projekts „Qualität im Ganztag“

Ganztagsangebote und deren Nutzung (Modul 1.1)

Ganztagsangebote: Zufriedenheit und Mitbestimmung (Modul 1.2)

Ganztagsangebote: Zusammenarbeit der Akteure (Modul 2)

Kommune und Steuergruppe (Modul 3)

# Inhalt

1. Das Team
2. Vorstellung des Evaluationsprojektes
3. Zentrale Ergebnisse aus Modul 1.1 – Ganztagsangebote und deren Nutzung
4. Zentrale Ergebnisse aus Modul 1.2 – Zufriedenheit mit den Ganztagsangeboten
5. Zentrale Ergebnisse aus Modul 1.2 – Partizipation in der Ganztagschule
6. Zentrale Ergebnisse aus Modul 2 – Zusammenarbeit der Akteure
7. Zentrale Ergebnisse aus Modul 3 – Kommune und Steuergruppe
8. Literaturverzeichnis

## Legende zu den Folien (nur für intern)



Ergebnisse der Evaluation (siehe Ergebnisberichte)



Handlungsempfehlungen der Evaluatoren (siehe Ergebnisberichte)



Diskussionsergebnisse aus dem Auswertungsworkshop Uni - RMS - KSB

Auf den **Notizenseiten** finden sich zum Teil Textauszüge aus den Ergebnisdokumenten.  
Weitere evtl. zur Diskussion gestellte Fragestellungen werden auf den Notizenseiten durch *kursive Schrift* gekennzeichnet.



## Das Team

Foto: Archivbilder Microsoft Office



## Das Team





## Vorstellung des Evaluationsprojektes

Foto: Archivbilder Microsoft Office



## Kurze Vorstellung des Evaluationsprojekts - Module 1-3



### Modul 1.1

- Angebot und Nutzung der Ganztagsangebote in der Kommunen
- Quantitative Auswertung (Sekundäranalyse)



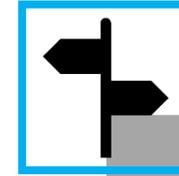
### Modul 1.2

- Zufriedenheit mit Ganztagsangeboten (Schülersicht)
- Quantitative Auswertung (Sekundäranalyse)
- Dokumentenanalyse Mitbestimmungsmöglichkeiten
- Qualitative Dokumentenanalyse



### Modul 2

- Zusammenarbeit der Akteure im Ganztage (LuL; OGS; externe Bildungspartner)
- 7 Gruppendiskussionen / qualitative Inhaltsanalyse



### Modul 3

- Steuerung des Ganztages (kommunale Akteure)
- 8 Interviews / qualitative Inhaltsanalyse



## Zentrale Ergebnisse aus Modul 1.1 – Ganztagsangebote und deren Nutzung



Foto: Archivbilder-Microsoft Office





# Überblick zur erhobenen und ausgewerteten Datenbasis im Modul 1.1

Erhoben wurden die Daten aus den Angebotslisten der Schulen für das 2. Schulhalbjahr 2018/19 und das 1. Schulhalbjahr 2019/20.

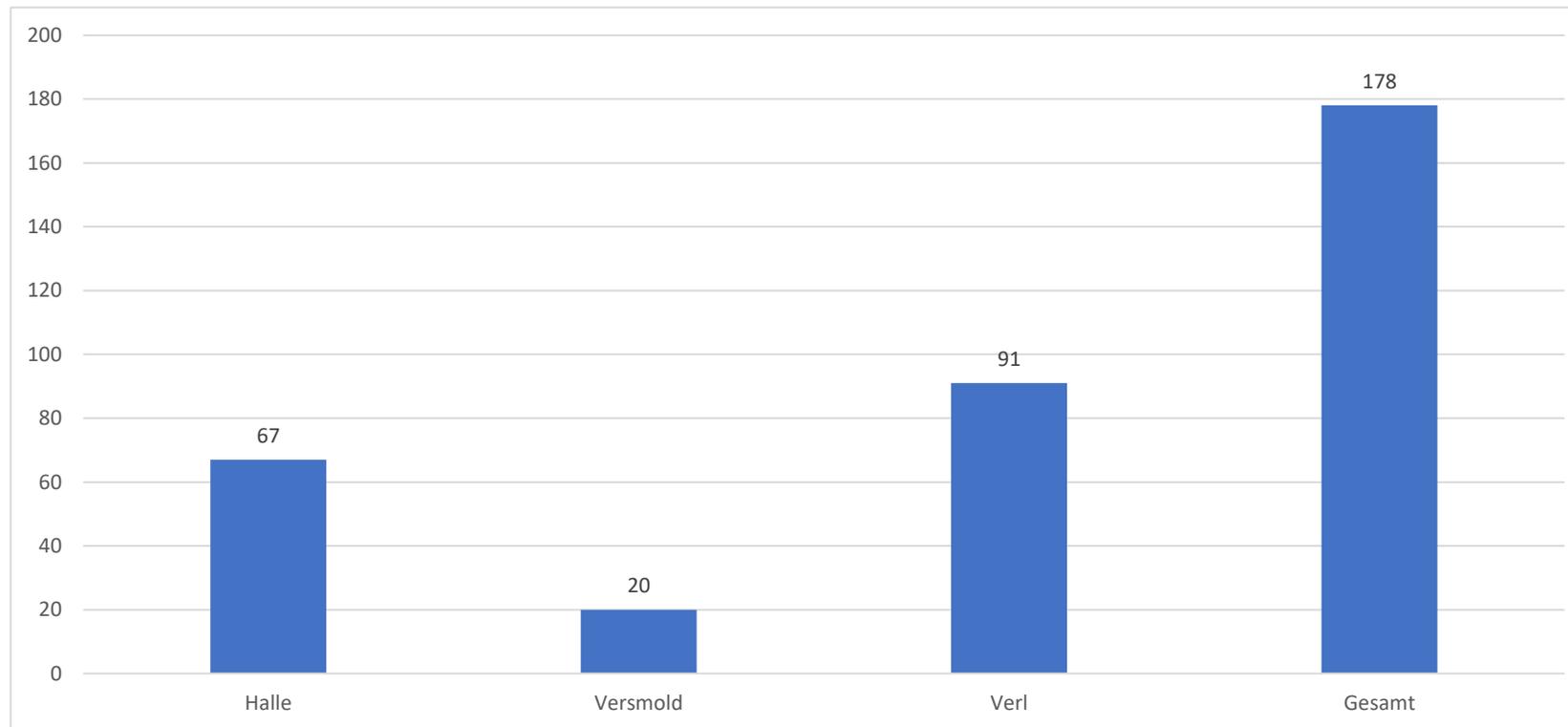
Folgende Informationen sind abgefragt worden:

- Nutzung der Angebote nach Alter und Geschlecht
- die Anbieter der Angebote
- Qualifikation des Anbieters
- Laufzeit der Angebote
- Ort der Durchführung
- Auslastung der Angebote
- Wahlmöglichkeiten für die Schüler
- wie wird geworben?



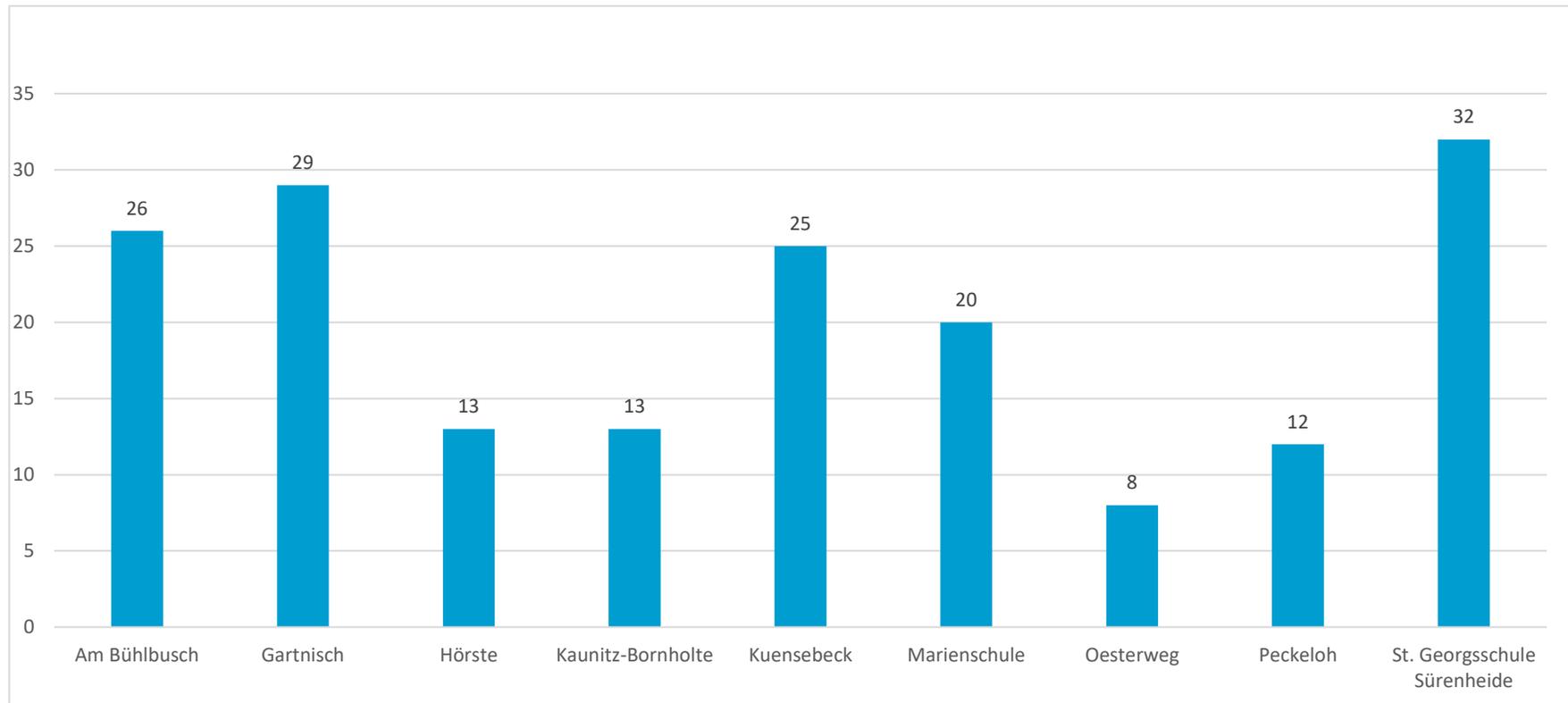


## Absolute Anzahl der Angebote nach **Projektkommunen** in beiden Schulhalbjahren



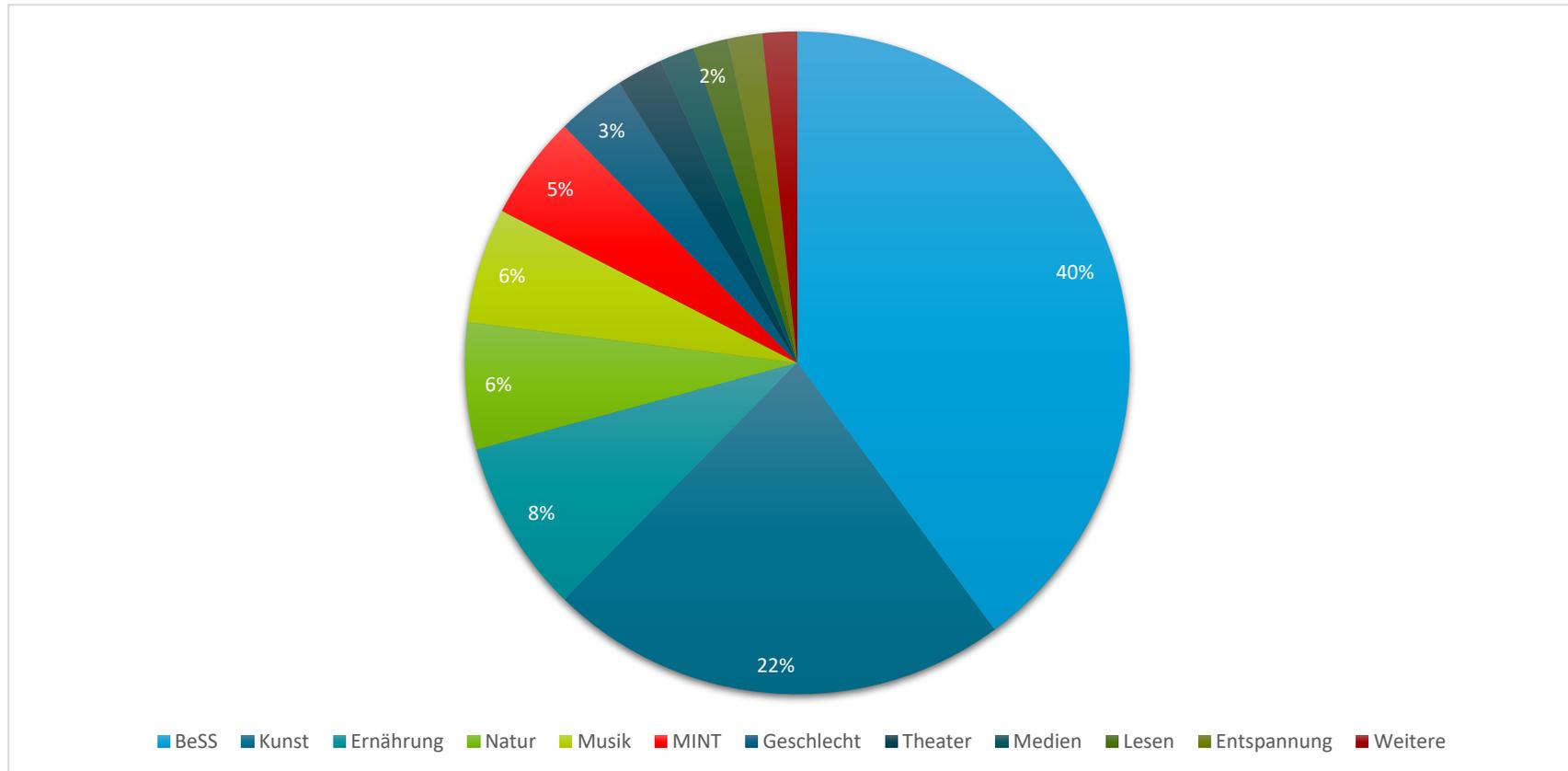


## Absolute Anzahl der Angebote nach **Schulen** in beiden Schulhalbjahren





## Art der AG Angebote in Prozent

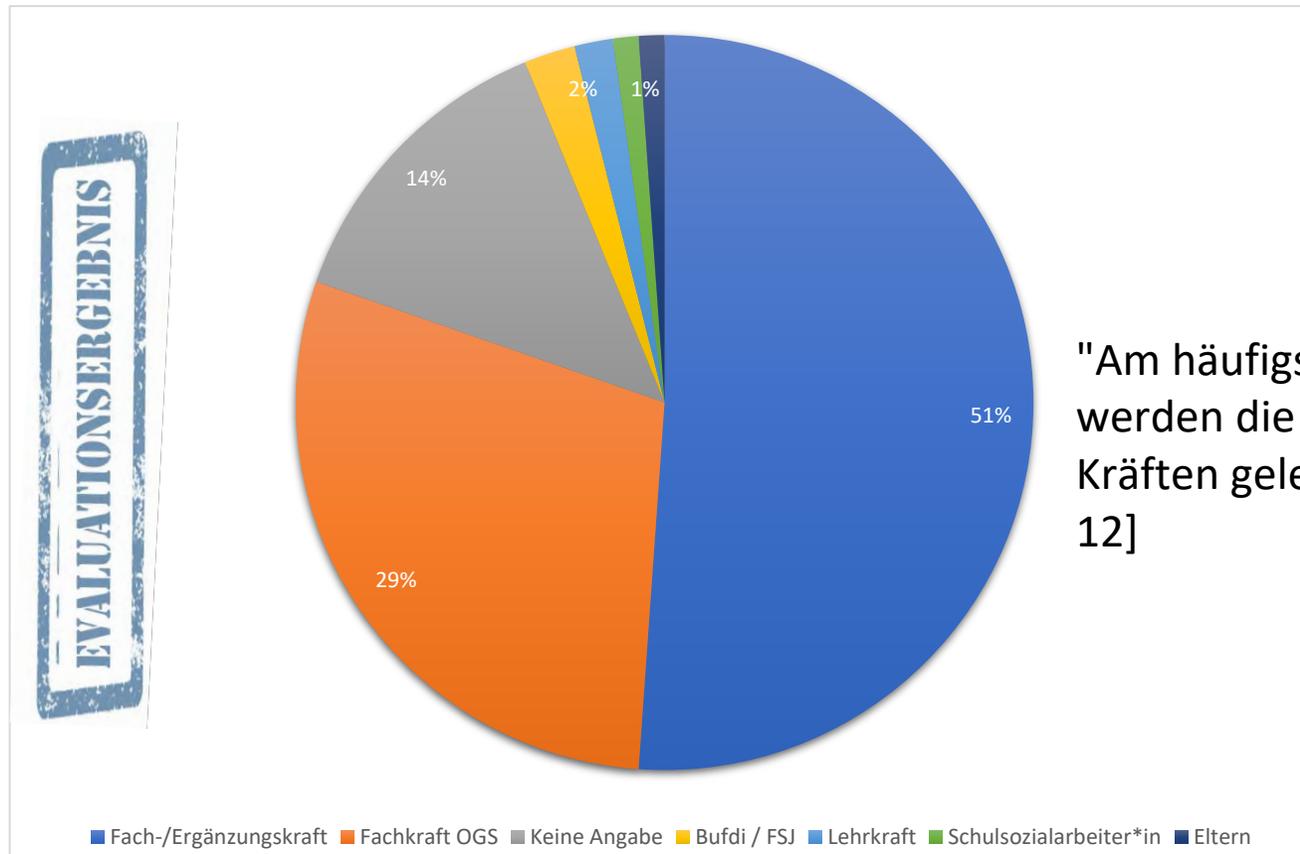




## Qualifikation der AG-Leitungen in Prozent

### FAZIT FÜR OIG

„Sehr viele AGs werden von externen Kräften angeboten (51 Prozent). Ist es einfacher, wenn dies eher von Kräften der OGS übernommen wird?“  
[Doku Auswertungs-Workshop, S. 51/52]





## Quantität der Angebote und Auslastung



Schule	AG Anzahl	Schüler OGS	Relation Schüler OGS/AG
Kuensebeck	25	58	2,32
Hörste	13	34	2,62
Gartnisch	29	102	3,52
Peckeloh	12	43	3,58
Oesterweg	8	20	2,5
Am Bühlbusch	26	129	4,96
Kaunitz-Bornholte	13	61	4,69
Marienschule	20	91	4,55
St. Georgsschule Sürenheide	32	83	2,59

Alle OGS-Schüler haben die Möglichkeit AGs zu belegen. Die Anzahl der ihnen zur Verfügung stehenden AGs steigt allerdings nicht proportional zur Anzahl der Schüler in der OGS. Wie viele und welche Schüler AGs besuchen geht nicht oder nur unvollständig aus den Daten hervor, sodass hierzu keine Aussagen getroffen werden können." [Modul 1.1, S. 19]

### FAZIT FÜR QIG

„Erstaunt hat mich, wie unterschiedlich die Auswahlmöglichkeiten für die Kinder sind, z. B. innerhalb einer Kommune wie Halle in der GS Küensebeck 25 AGs für 58 Schüler\*innen und an der GS Gartnisch 29 AGs für 102 Schüler\*innen.“  
[Doku Auswertungs-Workshop, S. ]



**FAZIT FÜR QIG**

## Handlungsempfehlungen der Evaluatoren

Es sollte eine einheitliche, digitale und umfassende Datenerfassung für dezidierte Aussagen über Ganztagsangebote zu folgenden Aspekten geben:

- Qualifikation der AG-Leitung
- Zeitraum der Angebotsunterbreitung
- Regelmäßigkeit der Angebote (Turnus, Dauerhaftigkeit, ...)
- Dauerhaftigkeit der Angebote für die TN (über mehrere Halbjahre oder nur ein Halbjahr)
- Erfassung der Nutzung der Angebote (Plätze, Auslastung, Teilhabe der Kinder)
- Differenzierte Erfassung einzelner Angebotsarten (sportartspezifisch & gemischt, Zielgruppe, päd. Leitidee, Individuelle Förderung und Differenzierung)

„Notwendige, sinnvolle Daten zum Ganzttag einheitlich und digital erfassen; zur Steuerung und zur Berichterstattung.“ [Doku Auswertungs-Workshop, S.55/56]

"Die AG-Organisation läuft ohne große Steuerung „von oben“ (durch den Träger oder die Stadt) ab." [Doku Auswertungs-Workshop, S.52/53]

# Zentrale Ergebnisse aus Modul 1.2

## Zufriedenheit mit den Ganztagsangeboten



Foto: Archivbilder Microsoft Office



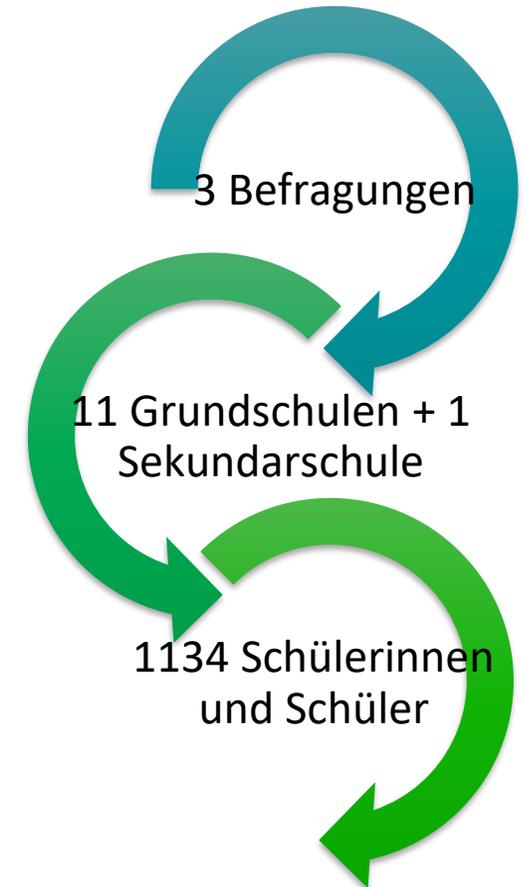


# Überblick zur ausgewerteten Sekundäranalyse im Modul 1.2



Was sagen die kommunalen QiG-Evaluationen (2016, 2018, 2019) zur Schülerinnen und Schüler-Zufriedenheit:

- mit der Ganztagschule
- mit der räumlichen und sachlichen Ausstattung
- mit den (Sport)AGs
- mit der Auswahl der (Sport)AGs
- mit der freien Zeit





# Zufriedenheit bezogen auf die Ganztagschule, die Abläufe und die räumlichen und zeitlichen Ressourcen

## EVALUATIONSERGEBNIS

## HANDLUNGSEMPFEHLUNG

**Hohe**

Zufriedenheit mit der Ganztagschule (Ablauf, Ressourcen)

**22%**

der Grundschülerinnen und –schüler wünschen sich mehr freie Zeit!

**39%**

der Sekundarschülerinnen und –schüler wünschen sich mehr freie Zeit!

Erneute Abfrage der Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler mit den „freien Zeiten“.

## FAZIT FÜR OIG

"Die Zufriedenheit ist hoch – wie aussagekräftig sind die Ergebnisse? Es ist notwendig bei weiteren Befragungen die Fragen zu präzisieren, z. B. Wahlmöglichkeiten, freies Spiel, Zeit um Essen." [Doku Auswertungs-Workshop, S.22/23]

"Dass die Schüler\*innen zufrieden sind und dass trotz hohem Organisations- Zeit- und Planungsdruck die pädagogische Arbeit und die Schüler im Mittelpunkt stehen sollten." [Doku Auswertungs-Workshop, S.39/40]



## Zufriedenheit bezogen auf die Ganztagschule, die Abläufe und die räumlichen und zeitlichen Ressourcen

### FAZIT FÜR OIG

Alle Akteure nehmen wahr, wie durchgetaktet die Kinder in der OGS sind und können nichts daran ändern, solange sich das System nicht grundlegend ändert (z. B. die Hausaufgaben abschaffen).



Foto: Pexels



## Zufriedenheit bezogen auf die Angebote im Ganztag

„Spaß“ ist das wichtigste Auswahlkriterium!

Kurs-  
leitung hat Auswirkungen auf die Wahl der AG!

88% Zufriedenheit mit den Angeboten!

82% Zufriedenheit mit Zufriedenheit mit der  
Auswahl der Angebote!



FAZIT FÜR QIG

Angebote an den Bedarfen der  
Schüler\*innen ausrichten [nicht an dem,  
was gerade möglich und im Angebot ist].  
[Doku Auswertungs-Workshop, S.27]



## Zufriedenheit bezogen auf die Sport- und Bewegungsangebote – Versmold

**95%**

Zufriedenheit mit den Sportangeboten in den Grundschulen

**78%**

Zufriedenheit mit der Auswahl an Sportangeboten in den Grundschulen

**74%**

Zufriedenheit mit den Sportangeboten an der Sekundarschule

**67%**

Zufriedenheit mit der Auswahl an Sportangeboten an der Sekundarschule



**HANDLUNGSEMPFEHLUNG**

Etablierung einer fortlaufenden Ermittlung von Angebotswünschen der Schülerinnen und Schüler, sowie die Evaluation von Angeboten.



## Zentrale Ergebnisse aus Modul 1.2

### Partizipation in der Ganztagschule

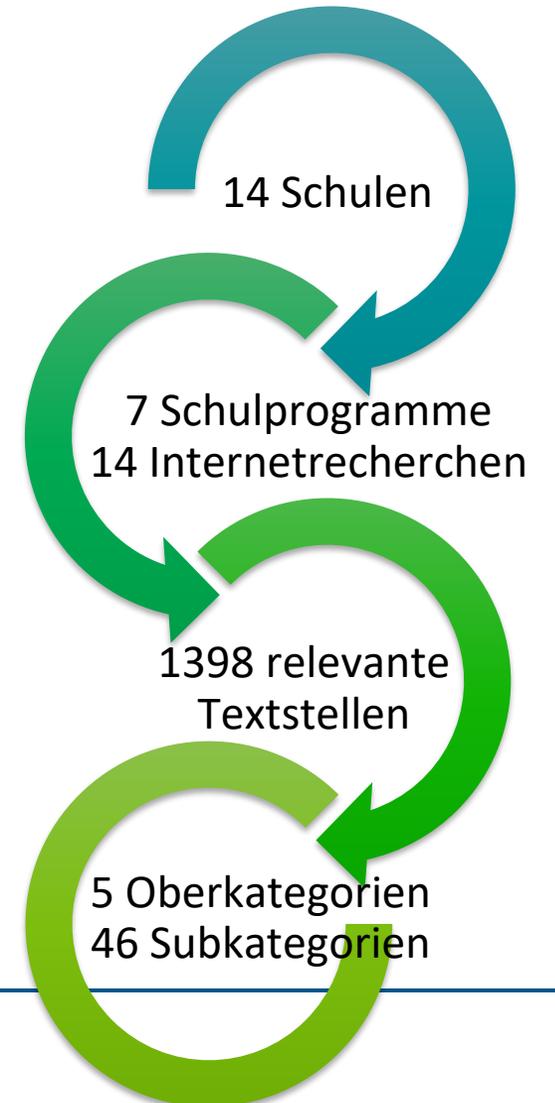




## Überblick zur erhobenen und ausgewerteten Datenbasis Modul 1.2



- Welche Strukturen und Lernarrangements können über die Analyse der Schulprogramme und der Internetseiten identifiziert werden?
- Können über die Inhaltsanalyse Qualitäten der Mitgestaltung beschrieben werden?





## Welche Verfahren zur wirksamen Mitgestaltung der Schülerinnen und Schüler haben die Schulen eingeführt?

Grundlage für die qualitative Dokumentenanalyse sind die sieben Schulprogramme und die Recherche der Internetseiten der 14 Schulen in den drei Projektkommunen (Stand April 2021).



Foto: Archiv Microsoft Office

# Partizipationsfördernde Strukturen und Lernarrangements in den Projektschulen (vgl. Eikel 2016, 177)

Ebenen in der partizipationsfördernden Schule

Schulumfeld

Service Learning

Community Service

Schulmanagement

Aushandlungsgruppen

Projekte und AG's

Veranstaltungen

Schulleben

Konfliktlotsen, Mediatoren

Dienste

Schulversammlung

Wettbewerbe

Mentoren, Patenschaften, Buddys

(Zukunfts)Konferenzen, Foren, Open Spaces

Individuelles Lernen

Unterricht/ Lernen

Service Learning

Vereinbarungen

Projektlernen

Schülerfeedback

Methoden im Unterricht

Feedbackorientierte Leistungsbewertung

Peer Learning

Schulklasse/ Lerngruppe

Dienste

Lernportfolios

Mentoren

Veranstaltungen

Regeln, Rituale

Klassenfahrt

Klassenrat

Mitgestaltung und Engagement

Mitsprache und Aushandlung

Mitbestimmung und Mitentscheidung

Aktivierende Klassenräume



Aktivierender Schulhof

Selbstlernzentrum

Schulbücherei

Partizipative Lernorte

Kinder- und Jugendparlamente

Schulkonferenz

Schülerparlament

Sonstige

Schülervertretung

Wahlmöglichkeiten

Klassensprecher

Persönlichkeitsentwicklung

Selbstwirksamkeit

Selbstständigkeit

Selbstwertgefühl

Selbstvertrauen

Soziales Lernen

Verantwortung

Teamfähigkeit



# Partizipationsfördernde Strukturen und Arrangements

## EVALUATIONSERGEBNIS

Die Analyse der Schulprogramme und Internetseiten zeigt, dass alle Schulen Strukturen und Lernarrangements in den drei von Eikel (2016) genannten Handlungsformen, „Mitgestaltung und Engagement“, „Mitsprache und Aushandlung“ und Mitbestimmung und Mitentscheidung“ demokratischer Partizipation installiert haben.

Demnach eröffnen alle Schulen ihren Schülerinnen und Schülern ein weites Erfahrungs- und Handlungsfeld bezogen auf die demokratische Partizipation.

## FAZIT FÜR OIG

"Das Modell nach Eikel/Krumhörnner ist geeignet für ein Screening des Entwicklungsstandes der Schule und die Schulentwicklung." [Doku Auswertungs-Workshop, S.20]



## „Partizipation auf dem Papier und gelebt“

### EVALUATIONSERGEBNIS

Die qualitative Dokumentenanalyse gibt Ergebnisse der Auswertungen der Schulprogramme und Internetseiten wieder, die von der gelebte Praxis abweichen können!

Es können keine gesicherten Aussagen über das tatsächliche Vorhandensein verschiedener partizipativer Strukturen und Arrangements getroffen werden.

### FAZIT FÜR QIG

"Wie groß ist die Differenz zwischen formaler und gelebter Partizipation?" [Doku Auswertungs-Workshop, S.25]



## Verzahnungen zwischen den partizipationsfördernden Strukturen und Lernarrangements



Die abgeleiteten Kategorien für Partizipationsförderung zeigen häufig Verzahnungen zueinander bzw. beeinflussen sich gegenseitig.

Beispiel:



Untersuchung zur der Einflussnahme der Strukturen und Arrangements untereinander. Gibt es ein effektives partizipatives Gesamtbild an den Schulen?



## Vielfalt der partizipationsfördernden Strukturen und Lernarrangements an den Schulen

### EVALUATIONSERGEBNIS

Die Analyse der Schulprogramme und Internetseiten zeigt eine Vielfalt von Strukturen und Arrangements zur Partizipationsförderung.

Quantitativ gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Schulen.

**Favoriten:** Projekte und AGs, das Projektlernen, Methoden/Konzepte im Unterricht, individuelles Lernen, Veranstaltungen, Regeln und Rituale und Wahlmöglichkeiten

### HANDLUNGSEMPFEHLUNG

In Folgeuntersuchungen könnte folgende Fragestellung betrachtet werden:

- Warum sind an den Schulen bestimmte partizipationsfördernde Lernarrangements und Strukturen häufiger zu finden sind als andere?



# Bewusste Installation von partizipationsfördernden Strukturen und Arrangements

## EVALUATIONSERGEBNIS

An vielen Stellen sind auf den Internetseiten und in den Schulprogrammen partizipationsfördernde Strukturen und Lernarrangements zu identifizieren.

Es kann nur an wenigen Stellen konkret eine bewusste Installation zur Stärkung des Gesamtsystems und der Schülerinnen und Schüler nachgewiesen werden.

## HANDLUNGSEMPFEHLUNG

In Folgeuntersuchungen wären folgende Fragestellungen interessant:

- Sind die Instrumente zur Partizipationsförderung bewusst installiert worden?
- Wird das Potential, das in den schon bestehenden Strukturen steckt, ausgeschöpft



# Partizipatives Potential in den Ganztagsangeboten

EVALUATIONSERGEBNIS

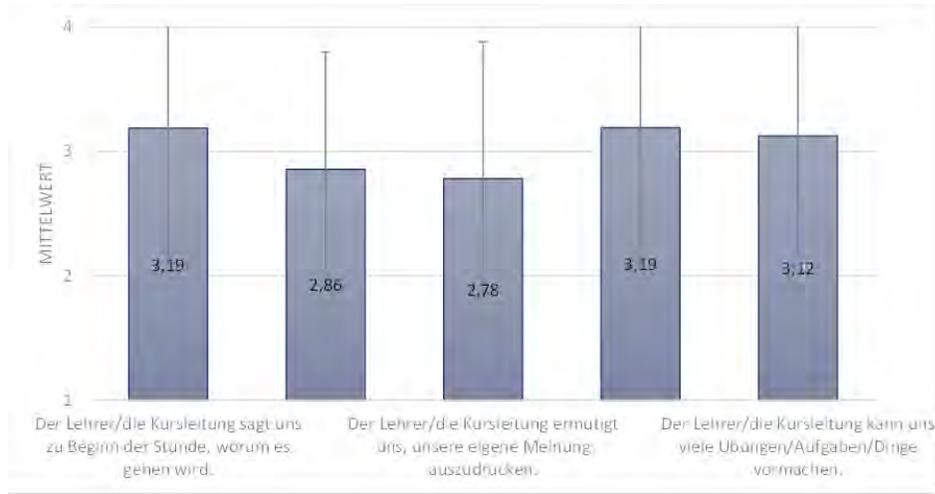


Abb. 1: Mittelwerte der Einschätzung der partizipativen Kompetenzen der Lehrkräfte bzw. Kursleitungen der Gesamtstichprobe

FAZIT FÜR QIG

"BeSS-Angebote sind im Ganzttag sehr beliebt, über die methodische Inszenierung und Partizipation wissen wir aber wenig."  
[Doku Auswertungs-Workshop, S.24/25]



Stärkung der Kursleitungen bezüglich der Partizipationsförderung von Kindern und Jugendlichen in den Angeboten durch:

- die Sensibilisierung hinsichtlich des Partizipationspotentials,
- die Stärkung über Methodenschulungen,
- und den Ausbau der proaktiven Meinungsabfrage von Kindern und Jugendlichen.



# Ganztagschule mitgestalten

EVALUATIONSERGEBNIS

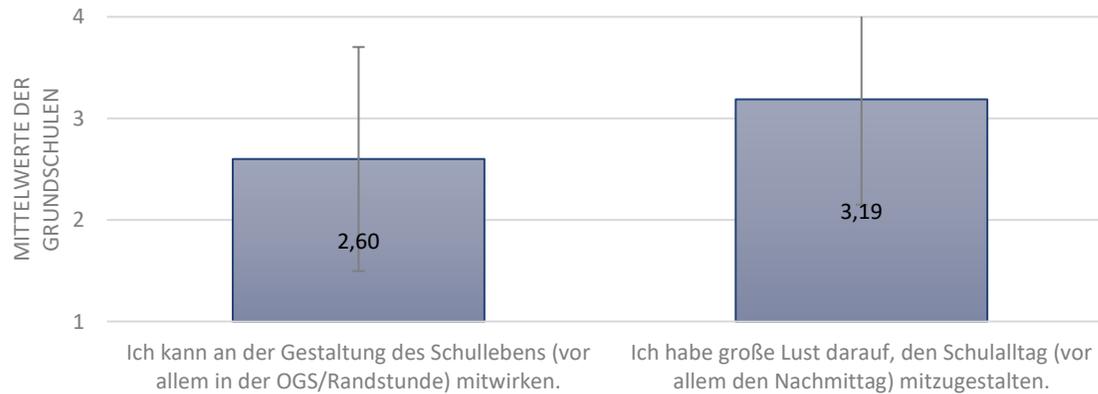


Abb. 40: Mittelwerte der Grundschülerinnen und -schüler in den Kommunen Versmold, Verl und Halle (Westf.) bezogen auf die Mitwirkung

## FAZIT FÜR QIG

"Die Schüler\*innen hätten Lust und Interesse daran, den Lern- und Lebensort Schule mitzugestalten." [Doku Auswertungs-Workshop, S.23/24]

## HANDLUNGSEMPFEHLUNG

Kinder und Jugendliche können noch stärker in die Gestaltung des Schulalltags und des Programms mit einbezogen werden, um die Zufriedenheit noch weiter zu optimieren.



## Partizipation „am Nachmittag“ – Partizipation den Ganz(en)tag

### EVALUATIONSERGEBNIS

Partizipationsfördernde Strukturen und Arrangements im Nachmittagsbereich nehmen in den schriftlichen Ausführungen wenig Platz ein!

### FAZIT FÜR QIG

"Was brauchen oder wünschen sich (insbesondere ältere) Schüler\*innen im Ganztag? ... auch bezüglich der Partizipationsmöglichkeiten." [Doku Auswertungs-Workshop, S.23]

### HANDLUNGSEMPFEHLUNG

Folgeuntersuchungen zu der Frage, warum kaum partizipationsfördernde Lernarrangements und Strukturen für den Nachmittag beschrieben werden und welches Potential darin stecken könnte.



# Grenzen der Dokumentenanalyse

## EVALUATIONSERGEBNIS

Einschätzung/Einordnung der Qualität ist durch die reine Dokumentenanalyse schwer zu erfassen.



Foto: pexels

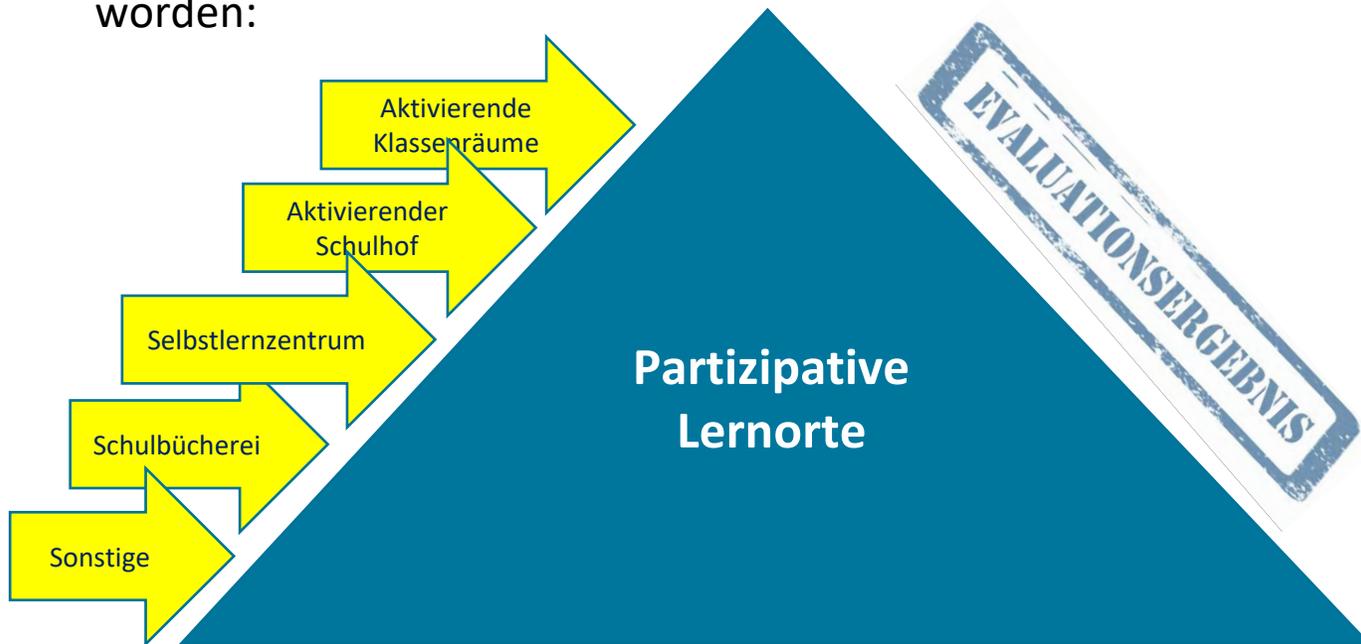
## HANDLUNGSEMPFEHLUNG

Die Qualität der partizipationsfördernden Lernarrangements und Strukturen kann über Beobachtungen und/oder Befragungen an Schulen genauer analysiert werden.



## Partizipative Lernorte

Über die Dokumentenanalyse sind folgende partizipative Lernorte abgeleitet worden:



Nachgehen der Frage, ob den Akteuren an den Ganztagschulen diese Lernorte bewusst sind und ob sie diese gezielt nutzen.



## Demokratiebildung in Schule und Kommune

"Partizipation als Hebel verstehen und in Schule und kommunaler Bildungslandschaft langfristig nutzen." [Doku Auswertungs-Workshop, S.20/21]

**FAZIT FÜR QIG**

"Das Thema Beteiligung hat die meiste Aufmerksamkeit in der Auswertung bekommen. Es sollte deswegen in der nächsten Projektphase berücksichtigt werden." [Doku Auswertungs-Workshop, S.19/20]



## Demokratiebildung den Ganz(en)tag

### FAZIT FÜR QIG

„Ganztätige Bildung aus einem Guss“ bedeutet, dass es „ein“ Kollegium gibt von Lehrer\*innen und Fachkräften, dass diese gemeinsamen Ziele verfolgen, dass es gemeinsame Regeln, Rituale und Routinen gibt und dass sich Unterricht und andere Angebote ergänzen [und aufeinander bezogen sind]. Dem steht entgegen, dass es zwei [noch viel mehr!] Dienstherren gibt und die SL eine zentrale Rolle hat für den Erziehungs- und Bildungsauftrag, die Qualitätsentwicklung und -sicherung.“  
[Doku Auswertungs-Workshop, S.25-27]





## Zentrale Ergebnisse aus Modul 2 – Zusammenarbeit der Akteure



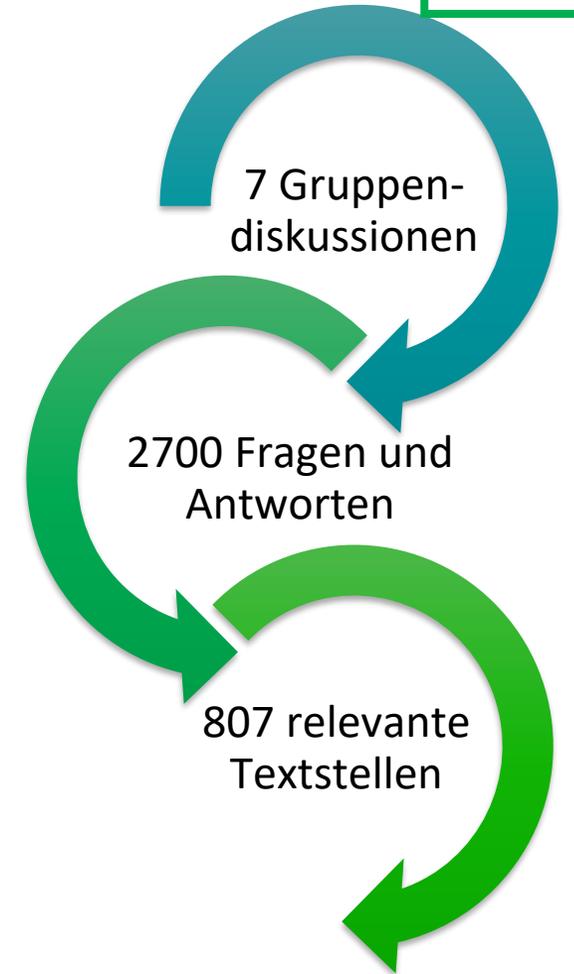


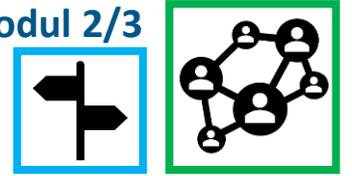
# Überblick zur erhobenen und ausgewerteten Datenbasis

## Modul 2

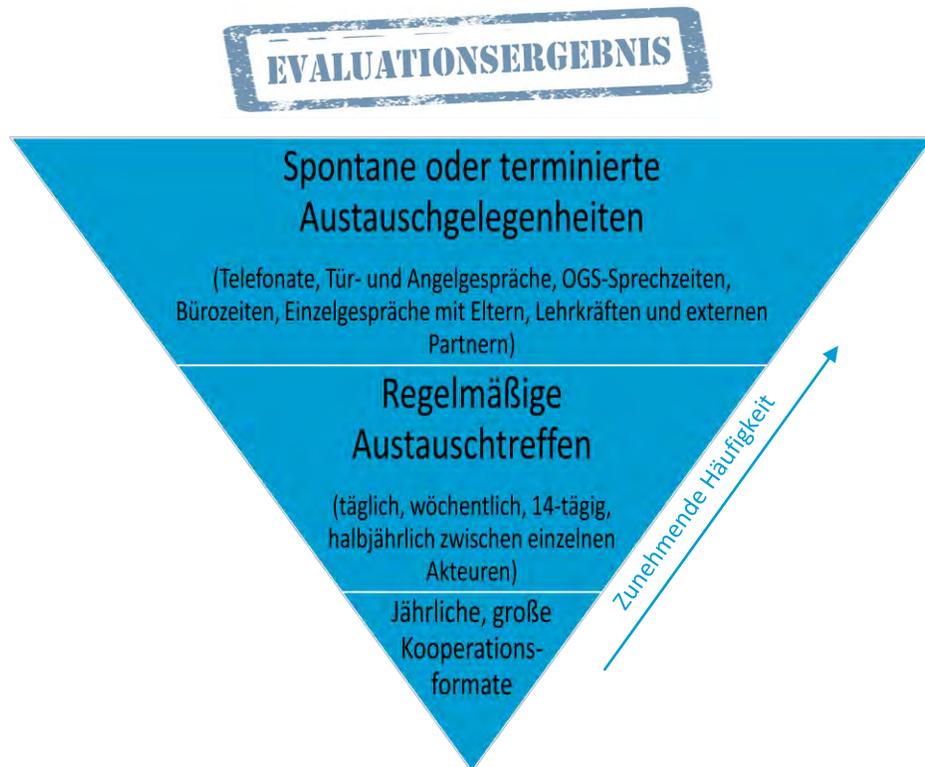


1. Welche Möglichkeiten für Kennenlernen, Kooperation und Vernetzung bestehen in den Schulen der Projektkommunen?  
(Wissen und Teilnahme an Angebote)
2. Was kennzeichnet die Zusammenarbeit vor Ort?  
(Ziele, Systematik, Nutzung der Angebote, Zufriedenheit, Gelingensbedingungen)
3. Welche Effekte/ Resultate hat die Zusammenarbeit?  
(Wissen über Themen, Ziele, Rollen)





# Kooperationsformate - Austauschmöglichkeiten

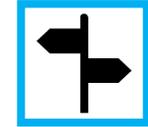


Mit Bezug zur Kooperationsform Austausch scheint es notwendig zu sein, dass sich die kooperierenden Akteure der Bildungsnetzwerke (mehr) darüber verständigen, welche Informationen (WAS, Inhalte) sie für eine zielorientierte Arbeit (insbesondere auch mit Blick auf die Förderung der Kinder) von den Partnern eigentlich brauchen oder sich wünschen - und welche ggf. auch nicht.

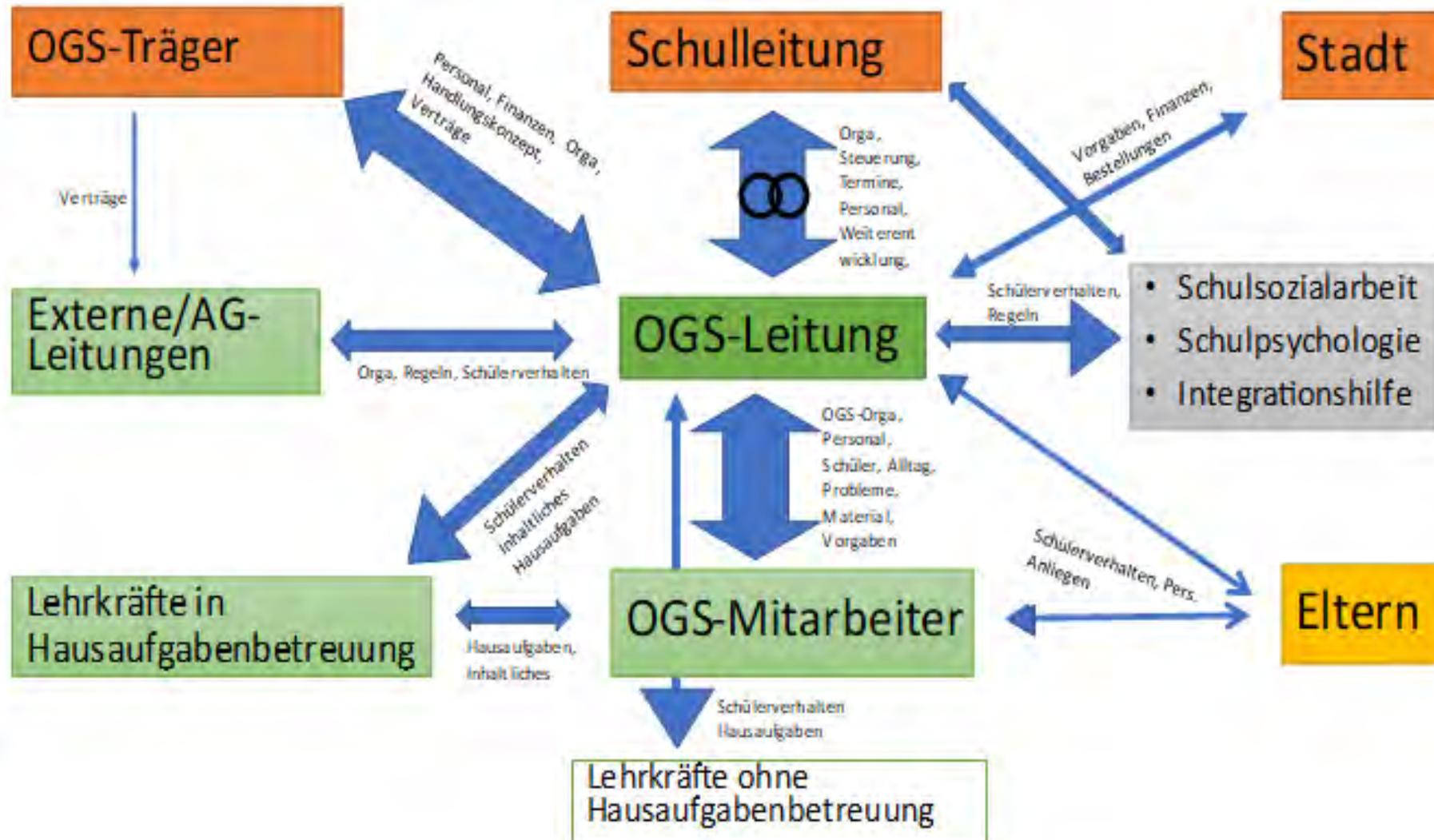


Die OGS-Orga steht im täglichen Handeln stark im Vordergrund. Der Bildungsauftrag der OGS ist nicht präsent/in den Hintergrund gerutscht.

# Zusammenarbeit vor Ort auf Schulebene: Bedeutung der OGS-Leitung



EVALUATIONSERGEBNIS



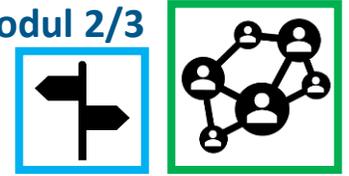
Schlüsselrolle der OGS-Leitung für das Bildungsnetzwerk Ganztag:

- Pfeilkopfgröße symbolisiert Intensität der Zusammenarbeit
- Pfeilkopfgröße die Gegen- oder Einseitigkeit
- Beschriftung der Pfeile: Themen des Austauschs

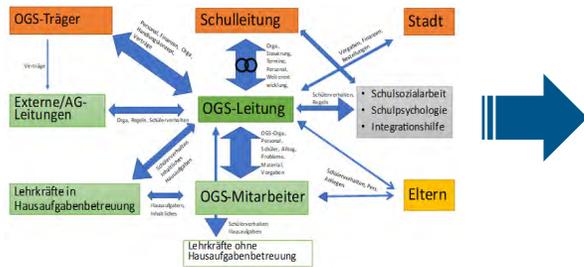
Kommunale Akteure

Akteure im Ganztag vor Ort

Extern mitwirkende Akteure



## Zusammenarbeit auf Schulebene



### EVALUATIONSERGEBNIS

Die Zusammenarbeit hat sich in den letzten Jahren verbessert und die Befragten nennen **viele positive konkrete Veränderungen**. OGS und Lehrpersonal arbeiten stärker zusammen und das ganze Schulpersonal sieht sich zunehmend als Einheit. Durch gemeinsame Arbeit an Zielen, Fortbildungen, intensiveren Austausch wurde der Teamgedanke zwischen OGS und Lehrkräften gestärkt.

Organisatorisch wurden Standards umgesetzt und Abläufe optimiert und vom OGS-Träger vereinheitlicht. Es sind Leitfäden entstanden, mehr OGS-Stunden in den Unterricht geplant worden und in regelmäßigen Austauschtreffen wird das Thema Ganztage kontinuierlich weiterentwickelt.

### FAZIT FÜR OIG

Es ist deutlich geworden, wie komplex OGSen und deren System sind. Der Komplexität muss angemessen begegnet werden.

Ganztägige Bildung aus einem Guss“ bedeutet, dass es „ein“ Kollegium gibt von Lehrer\*innen und Fachkräften, dass diese gemeinsamen Ziele verfolgen, dass es gemeinsame Regeln, Rituale und Routinen gibt und dass sich Unterricht und andere Angebote ergänzen [und aufeinander bezogen sind]. Dem steht entgegen, dass es zwei [noch viel mehr!] Dienstherren gibt und die SL eine zentrale Rolle hat für den Erziehungs- und Bildungsauftrag, die Qualitätsentwicklung und -sicherung.



# Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit vor Ort auf Schulebene



## EVALUATIONSERGEBNIS

Insgesamt ist die Zufriedenheit groß mit der etablierten Zusammenarbeit zwischen OGS und Lehrkräften, auch wenn unterschiedliche oder zeitgleiche Arbeitszeiten die Kommunikation vereinzelt verhindern.

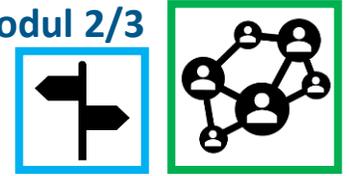
## HANDLUNGSEMPFEHLUNG

Außerhalb der Hausaufgabenbetreuung ist der Informationsaustausch zwischen OGS und Lehrkräften nicht gesichert, was auf einen Mangel an Zeit zurückgeführt wird. Hier besteht ein großer Handlungsbedarf: Relevante Informationen müssen ankommen und Rückmeldeschleifen aus der Hausaufgabenbetreuung an Lehrkräfte möglich sein. Welche Gesprächsinhalte wirklich relevant sind, in welchem Umfang und wie sinnvoll, muss von allen Beteiligten diskutiert werden.

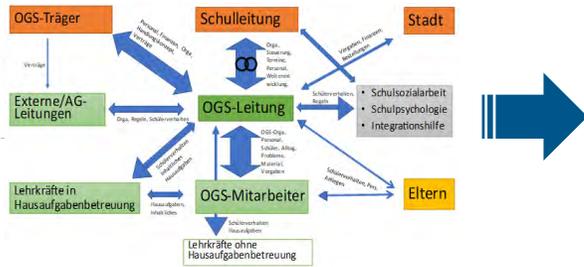
## FAZIT FÜR OIG

Es braucht Raum für regelmäßigen Austausch und Verständigung über Art und Formen von Kooperation.

Die Kooperation gelingt ganz gut, sie bleibt aber eine Herausforderung.



# Selbstverständnis der Ganztagsakteure



→ Zu betonen ist außerdem die Haltung einiger Lehrkräfte. Sie äußern in den Gruppendiskussionen offen den Anspruch, mittags zuhause sein zu wollen. Sie fühlen sich nicht verantwortlich für den Ganztag. Das OGS-Personal spiegelt das ebenso. Wie kann dann Verzahnung stattfinden?

**EVALUATIONSERGEBNIS**

→ Hauptthemen der OGS ist die organisatorische und inhaltliche Verzahnung und damit einhergehend die gegenseitige Wertschätzung der Professionen.

**FAZIT FÜR OIG**

Das Selbstverständnis einiger Akteure erschwert die Verzahnung & Qualitätsentwicklung. (Lehrer wollen nachmittags zu Hause sein.)

Es ist nicht klar, ob es gemeinsame Verständnisse gibt bei den Akteuren:  
Qualitätsverständnis,  
Beauftragungsverständnis,  
Dienstleistungsverständnis,  
Rollenverständnis

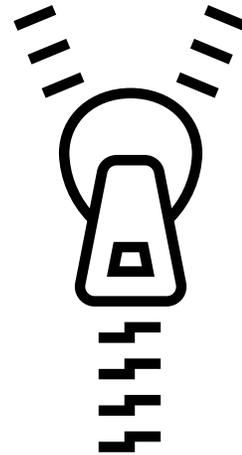


## Zusammenarbeit vor Ort auf Schulebene: Verzahnung

### EVALUATIONSERGEBNIS

Die einzelnen Schulen sind vom **Ausmaß der Verzahnung unterschiedlich** weit.

Besondere Herausforderungen der Verzahnung innerhalb eines Grundschulverbundes



Bedingungen:

- **Offenheit** der Schulleitung bzgl. Verzahnung
- **Engagement** der OGS-Leitung
- **Haltung** des gesamten Lehrpersonals gegenüber einer Schulentwicklung

### HANDLUNGSEMPFEHLUNG

→ Es besteht ein großer Bedarf an Vertiefung des Themas **Verzahnung von Vor- und Nachmittag**, ausgehend von einem umfassenderen Verständnis zur organisatorischen Umsetzung

### FAZIT FÜR OIG

Den ganzen Tag – Ganztags für alle.  
[Lehrer und Fachkräfte sind beide den ganzen Tag in der Schule.]

Was ist die gemeinsame Vision einer guten Ganztagschule?  
Wie ist das gemeinsame Verständnis von Bildung?

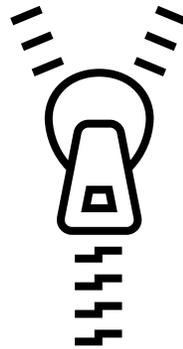


## Zusammenarbeit vor Ort auf Schulebene: Verzahnung

### EVALUATIONSERGEBNIS

#### Strukturelle Elemente der Verzahnung

- Hausaufgabenbetreuung mit OGS-Personal und Lehrkräften
- Unterrichtsbegleitung durch OGS-Personal
- AG-Angebot durch Lehrkräfte
- Individuelle Förderung durch OGS-Personal im Vormittag
- Individuelle Förderung durch Lehrkräfte während der Hausaufgabenbetreuung/Lernzeit
- Gegenseitige Vertretung
- Hospitationen



#### Räumlich/Organisatorische Elemente

- Fortbildungen
- Gemeinsames Personalzimmer (OGS und Lehrkräfte)
- Gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von Elternsprechtagen
- Gemeinsame Rituale und Regeln am Vor- und Nachmittag
- Schriftlicher Informationsaustausch (OGS-Fächer, schwarzes Brett, Schulplaner/Hausaufgabenheft)
- FSJler in Vor- und Nachmittag
- Teilnahme an Konferenzen sowohl Lehrkräfte an OGS-Konferenzen als auch OGS an Lehrerkonferenzen



## Zusammenarbeit vor Ort auf Schulebene: Ziele

### EVALUATIONSERGEBNIS

#### Genannte Ziele für den Ganzttag

- Verzahnung von Vor- und Nachmittag
- Sicherung des Austauschs zwischen Lehrkräften und OGS-Personal
- Ziele innerhalb des AG-Angebots
- Schulübergreifende Ziele (Gemeinsame Standards umsetzen, Personalsituation stärken, Kooperation mit Schulsozialarbeit ausbauen, Partizipation der Eltern, Übungsleiterpool, OGS-Vertretungspool)
- Individuelle Ziele der Akteure (individuelle Förderung, angemessene Umgangsformen, familiäre Wohlfühlatmosphäre kreieren)

#### Genannte Ziele für das QiG-Projekt

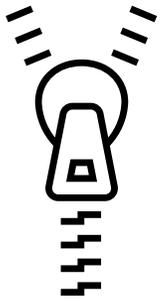
- Verbesserter Personaleinsatz
- Verzahnung von Vor- und Nachmittag
- Flexibilisierung
- Konzept zur Raumgestaltung und -nutzung
- Behebung von Bedarfen und Mängeln
- Partizipation der Kinder und Eltern
- Vielfältiges AG-Angebot

→ Ziele insgesamt wenig präsent und kaum bekannt



## Zusammenarbeit vor Ort auf Schulebene: Zufriedenheit

### EVALUATIONSERGEBNIS



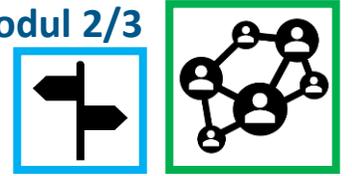
- Zum Teil wird eine **mangelnde gegenseitige Wertschätzung und fehlende Kommunikation auf Augenhöhe** empfunden (Hierarchiegefälle, Höflichkeit, Desinteresse an OGS-Themen)
- **Gemeinsame Fortbildungen** sind sinnvoll, einige Gründe erschweren die Umsetzung.
- **Knappe zeitliche Ressourcen – wie knappe personelle Ressourcen –** sind verantwortlich dafür, dass das Potenzial des Ganztags noch nicht voll ausgeschöpft wird/werden kann

### HANDLUNGSEMPFEHLUNG

→ Verständigung darüber, welche Form der Zusammenarbeit wann wo gebraucht wird und wie sie unter den gegebenen Rahmenbedingungen (Stichwort Zeit-knappheit) zu etablieren sind, um von Nutzen für die Ganztagsentwicklung zu sein

### FAZIT FÜR OIG

Das Thema Wertschätzung ist Basis für echte Kommunikation und Teamarbeit (Kommunikation auf Augenhöhe, soziale Erwünschtheit)

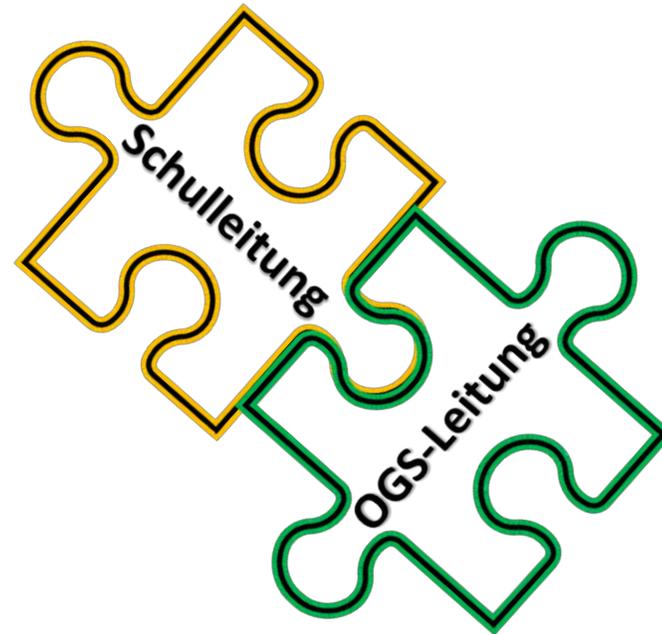


## Zusammenarbeit vor Ort auf Schulebene: Tandem Schul- und OGS-Leitung

### EVALUATIONSERGEBNIS

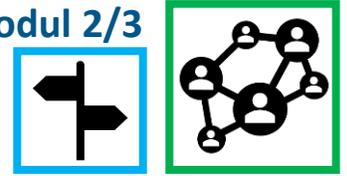
In einigen Schulen ist die OGS-Leitung anerkannt als **Teil der Schulleitung** und ist fest in Lehrerkonferenzen eingeplant. An anderen Schulen arbeiten Schulleitung und OGS-Leitung offensichtlich an **unterschiedlichen Zielen**.

Teilweise werden OGS-Leitungen von anderen Akteuren nicht als Teil der Schulleitung behandelt und ihnen wird **weniger Entscheidungsmacht** zugesprochen (z.B. aus städtischer Sicht), wodurch sie weniger handlungsfähig sind.



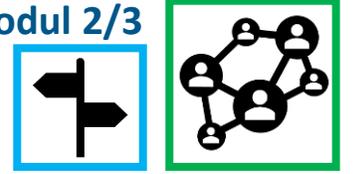
### FAZIT FÜR OIG

Die OGS-Leitung hat eine sehr zentrale Rolle – noch mehr als die Schulleitung. [Ist aber in der Regel formal weniger ausgebildet und immer schlechter bezahlt.] Beide sollten als Tandem agieren.



# Gelingsbedingungen für die Zusammenarbeit aus Sicht der Akteure vor Ort





## Außerschulische Akteure: AG-Angebote

### EVALUATIONSERGEBNIS

→ AG-Angebot bzw. die Inhalte der AG sind willkürlich. Häufig hängt das Angebot von der Verfügbarkeit von AG-Leitungen ab (, welche frei in der Umsetzung sind und keine Ziele verfolgen,) und nicht mit dem Ziel, ein bestimmtes Angebot den Kindern bieten zu können.

### FAZIT FÜR QIG

Sozialraum-orientierung: Schulaußengelände und externe Räume dürfen stärker mitgenutzt werden.

Es gibt eine „Lücke“ bei den Bildungspartnern. Sind sich die Vorstände, z. B. der Sportvereine, ihrer Rolle bewusst, dass „ihre“ Mitglieder im Ganzttag arbeiten und den Verein repräsentieren oder sind die Übungsleiter und Vereinsvertreter im eigenen Auftrag unterwegs?

Die AG-Organisation läuft ohne große Steuerung „von oben“ (durch den Träger o. die Stadt) ab.

Angebote an den Bedarfen der Schüler ausrichten [nicht an dem, was gerade möglich und im Angebot ist].



## Zentrale Ergebnisse aus Modul 3 – Kommune und Steuergruppe





# Überblick zur erhobenen und ausgewerteten Datenbasis

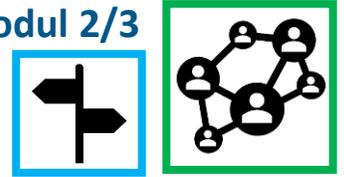
## Modul 3



Was sagen die OGS-Steuerer (Stadt, Träger, Schulleitung) zu/r

- Zielen
- Herausforderungen
- Bedarfen
- Bewertung des QiG-Projekts
- Bewertung der Arbeit in der Steuergruppe





# Zusammenarbeit und Vernetzung der Bildungspartner (Kommunale Ebene)

---

## Strukturell

Kooperationsstruktur des Trägers gibt eine Struktur vor (Konzepthandbuch, ÜL-Pool, Fortbildungen, schulübergreifende Ferienbetreuung)

---

## Organisatorisch

Prozesse, die durch eine erfolgreiche Vernetzung entstanden sind:

Gemeinsame Raum(mit)nutzung, Projektwochen mit benachbarten Unternehmen, Integrationskräfte im Vor- und Nachmittag, digitale Vernetzung von OGS und AG-Kräften, Sporthelferausbildung, Misch-Ags in Kooperation mit Sportvereinen

---

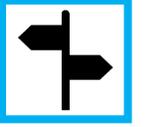
## Teilnahme an Vernetzungstreffen

Regelmäßige und spontane Termine und Austauschtreffen für alle Akteure in unterschiedlichen Konstellationen; OGS-Leitungen nutzen viele Kooperationsformate; Lehrkräfte ohne Hausaufgabenbetreuung haben wenig Berührungspunkte mit der OGS

---

## EVALUATIONSERGEBNIS

→ Viele Akteure äußern sich positiv über die Vernetzung untereinander und sind zufrieden mit der Zusammenarbeit.



## Bildungsverständnis der Bildungspartner

### EVALUATIONSERGEBNIS

- Es werden kaum pädagogische Bildungs-/Förderziele konkretisiert. Deutlich wird, dass insgesamt eine **geringe Zielorientierung** stattfindet. OGS-Leitungen haben konzeptionelle Vorgaben vom OGS-Träger und individuelle Ziele, aber gemeinsame Entwicklungsziele (in Form einer gemeinsamen Vision) fehlen, sind aber für eine Qualitätssteigerung essenziell.
- Zu wenige Akteure sehen das **Potenzial von Ganztagsbildung**. Die Aussagen spiegeln wider, dass die vielen Professionen den Ganzttag (noch) wenig vor dem Bildungshintergrund gestalten und steuern. Das Denken vieler Akteure ist immer noch geprägt vom Ganzttag als Betreuung anstatt einer Bildungschance.

### FAZIT FÜR OIG

Qualitätsentwicklung braucht Ressourcen und Verständigung über ein Bildungsverständnis und pädagogische Leitideen

Es ist nicht klar, ob und was im Ganzttag „gelernt“ werden soll.



# Überblick zur Steuerung des Ganztags

EVALUATIONSERGEBNIS

Finanziell und personell:

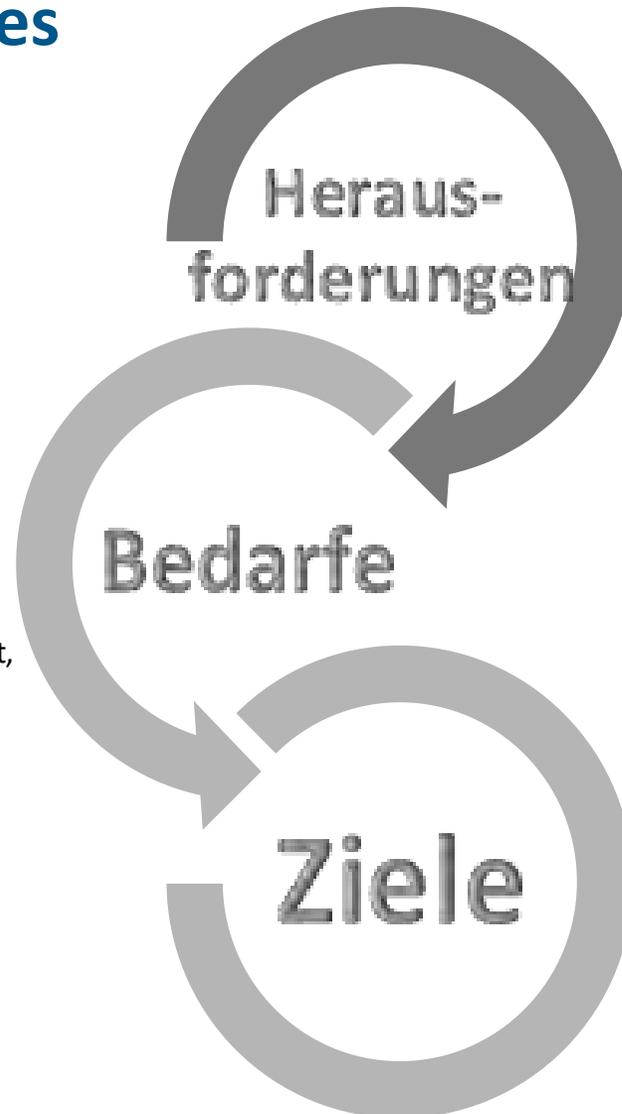
Gleichberechtigung,  
Personalschlüssel

Inhaltlich:

Individuelle Förderung

Strukturell:

Zeit für Kommunikation,  
Verzahnung, Raumkonzept,  
Flexibilisierung,  
Qualitätssicherung,  
Digitalisierung



Finanziell:

Mitteinsatz, wenig Spielraum

Strukturell:

Zeitdruck, Aufgabendichte, Raumbedarf,  
steigende OGS-Zahlen, Zuständigkeiten

Personell:

Rollenverständnis, geringe Wertschätzung,  
Personalführung, Kommunikationskultur

## Die Steuerung des Ganztags

Schulintern:

**Standards**, Kommunikation und Partizipation,  
Individuelle Förderung und Bildungsgerechtigkeit,  
Qualität der Aqs, Zuverlässigkeit der Betreuung

Kommunal:

Zieldefinition und Verbindlichkeit, Zeit für  
Kommunikation, Personalschlüssel und –einsatz,  
Weiterentwicklung des Ganztags



## Bedeutung der Steuerung des Ganztags

### EVALUATIONSERGEBNIS

Die Bedeutung der Steuerung des Ganztags ist für alle steuernden Akteure sehr hoch und die Aufgabe (sehr) wichtig zur Sicherstellung eines effektiven Ressourceneinsatzes, zur Zielorientierung, um dem Bildungsanspruch gerecht zu werden und die Qualität zu sichern sowie vergleichbare Ganztagsangebote an verschiedenen Schulen bieten zu können.

### FAZIT FÜR QIG

Kommunale Steuerungsprozesse werden durch QiG sinnvoll unterstützt. Die Aneignungsebene steht aber nicht im Vordergrund. [D.h. die Qualität der Arbeit am und mit dem Kind]

Das Projekt stärkt die Bedeutung des Ganztags und hält es im Fokus der Schulen.



## Ziele bzgl. einer Steuerung des Ganztags

### EVALUATIONSERGEBNIS

Als wichtigstes Ziel und häufigste Nennung werden **Standards** beschrieben, die die jeweiligen Schulen für sich umsetzen möchten. An erster Stelle steht hier die Verzahnung von Vor- und Nachmittag, gefolgt von sinnvollen Raumkonzepten, eine breitere Vernetzung mit außerschulischen Partnern, Flexibilisierung bei OGS-Öffnungszeiten und AG-Teilnahmen, gemeinsame Fortbildungen und eine hohe Qualität beim Schulesen sowie qualifiziertes Personal.

### FAZIT FÜR QIG

Pädagogische Ziele sollten klar ausformuliert sein, sie werden aber selten differenziert ausgewiesen. [Bedeutet das, dass jeder AG-Leiter beschreiben sollte, was die Kids in seiner AG lernen? Und das gleiche auch in anderen Kontexten?]

Die Zusammenarbeit in den Schulen ist gestützt vom Bildungsnetzwerk mit außerschulischen Akteuren.



# Steuerung des Ganztags als Profit für die Kommunen

## EVALUATIONSERGEBNIS

Der Benefit für die Kommune besteht vor allem darin, dass die steuernden Akteure enger zusammenarbeiten, wobei die Wirkung – also die sichtbaren Resultate dieser verbesserten Zusammenarbeit zurückhaltend bewertet werden und weniger offensichtlich sind.

## FAZIT FÜR QIG

Kommunale Steuerungsprozess werden durch QiG sinnvoll unterstützt. Die Aneignungsebene steht aber nicht im Vordergrund. [D.h. die Qualität der Arbeit am und mit dem Kind]

Die Kommunen haben eine steuernde Rolle eingenommen – in einem System vernetzter Verantwortung.



# Gelingensbedingungen für die Zusammenarbeit aus Sicht der Steuerer

## HANDLUNGSEMPFEHLUNG

Qualitätsfördernd:

- mehr Personal (in OGS, im Vormittag, in den AGs) und mehr Bürostunden für die Steuerung des Ganztags
- bessere Vernetzung zu Schulsozial-arbeit, externen Akteuren, Eltern
- gute Räumlichkeiten

## EVALUATIONSERGEBNIS





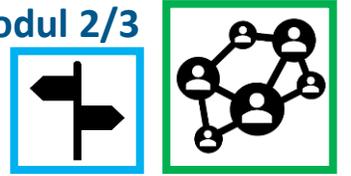
## Bewertung des Projekts durch die kommunalen Akteure

### EVALUATIONSERGEBNIS

→ Mit dem Projekt „Qualität im Ganzttag“ sind die befragten Akteure sehr zufrieden und insgesamt wird das Projekt als Gewinn gesehen. Es hat einen hohen Stellenwert. Gelobt werden eine gute Arbeitsatmosphäre und eine sehr sinnvolle und zielführende Projektstruktur und -steuerung.

#### Projekt als Gewinn:

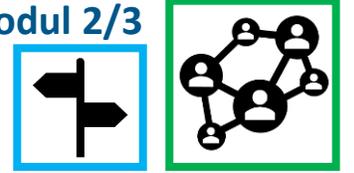
→ Die Auswirkungen des Projekts werden sichtbar in einer verbesserten Steuerung und Einbindung aller steuernden Akteure in den Ganzttag. Es zeigt sich eine verbesserte Kommunikation durch gegenseitiges Kennenlernen und Vernetzen. Die gemeinsam formulierten Ziele führen zu einer gezielten Weiterentwicklung des Ganztags. Da das Projekt „Qualität im Ganzttag“ viele Aspekte thematisiert, werden die Schulen inspiriert zum Austausch, zur Zusammenarbeit und zur Qualitätsentwicklung innerhalb ihres eigenen Ganztags. Vor allem bei der Verzahnung von Vor- und Nachmittag, beim Raumkonzept sowie Fortbildungen zu relevanten Themen sehen die steuernden Akteure positive Effekte des Projekts.



## Effektivität der Steuergruppe

### EVALUATIONSERGEBNIS

- Die Steuergruppe fördert - aus Sicht der steuernden Akteure - auf inhaltlicher Ebene die Weiterentwicklung des Ganztags und ermöglicht ein differenziertes, schulspezifisches Vorgehen. Durch den kommunalen Austausch können sich die Akteure gegenseitig inspirieren und ihre Erfahrungen weitergeben.
- Auf organisatorischer Ebene bieten die Steuergruppentreffen Zeit zur Kommunikation über die Ganztagsentwicklung, die im Schulalltag häufig nicht gegeben ist. Durch die klare Struktur und Regelmäßigkeit entsteht für die Beteiligten eine Verbindlichkeit, um sich auch langfristig mit dem Thema Ganztags zielorientiert zu befassen. Die Fortbildungen und Best Practice Beispiele geben den Akteuren wertvolle Fähigkeiten und Umsetzungshinweise mit.
- Und nicht zuletzt unterstützen die Steuergruppentreffen auf personeller Ebene die Teambildung innerhalb des Bildungsnetzwerks. Es entsteht mehr Verständnis und Wertschätzung für die unterschiedlichen Perspektiven, Herausforderungen und Kompetenzen der unterschiedlichen Professionen innerhalb des Ganztags.



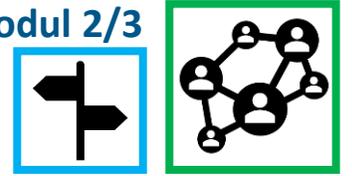
## Herausforderungen innerhalb der Steuergruppe (Soziale Erwünschtheit)

### EVALUATIONSERGEBNIS

- In der Steuergruppe treffen unterschiedliche Professionen aufeinander, die durchaus in einem **Hierarchiegefälle** zueinanderstehen können. (Bestehende Abhängigkeiten; Agieren aufgrund einer sozialen Erwünschtheit)
- Fehlende **Wertschätzung** des Schulpersonals für das Engagement im Projekt mindert den Projekterfolg und senkt die Motivation der Beteiligten. Es braucht eine gewisse Offenheit für Veränderungen im Kollegium – und auch ein entsprechendes Selbstverständnis: Eine konsequente Arbeit am Ganztage wertet nicht das bisher Geleistete ab.
- Je mehr sich das gesamte Schulpersonal verantwortlich fühlt für eine hohe Qualität im Ganztage und Kooperationen als notwendig ansieht, desto effektiver ist die Arbeit der Steuergruppe.
- Und zuletzt stellt die erlebte **Diskrepanz** zwischen vereinbarten Zielen und den dafür nicht ausreichend zur Verfügung stehenden Ressourcen (Finanzen, Personal) für die Akteure offensichtlich ein Problem dar.

### FAZIT FÜR OIG

Es sind sehr unterschiedliche Wissensstände und Perspektiven auf OGS und das Projekt vorhanden.



## Entwicklungsmöglichkeiten des QiG-Projekts

### HANDLUNGSEMPFEHLUNG

- ✓ Terminierung der Austauschtreffen und Austauschtreffen projektunabhängig implementieren
- ✓ Beteiligung und Aufgabe der Steuergruppe deutlicher kommunizieren
- ✓ Grundidee, Arbeitsziele und Nutzen/Wirkungen des QiG-Projekts transparenter gestalten (v.a. dem Schulpersonal zur Steigerung der Bereitschaft zur Mitarbeit)
- ✓ Problematik der sozialen Erwünschtheit thematisieren
- ✓ Wertschätzende Anerkennung aller Professionen innerhalb des Ganztags (Professionesübergreifende Kommunikation)

### FAZIT FÜR QIG

Lehrkräfte beteiligen sich nach wie vor wenig im Ganztag.

Fachkräfte und Lehrkräfte in das Projekt einbinden?!

## Literaturverzeichnis



Foto: Archiv Microsoft Office

Eikel, A. (2016). Demokratische Partizipation in der Schule. In Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e. V. (Hrsg.), Hommage an die Demokratiepädagogik - 10 Jahre DeGeDe: Sammlung von Veröffentlichungen aus 10 Jahren Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik (S. 164-180). Abruf unter [http://degede.de/getfile.php?f=fileadmin/DeGeDe/Aktivitaeten/10\\_jahre\\_veroeffentlichung/degede\\_Festschrift\\_10jahre.pdf](http://degede.de/getfile.php?f=fileadmin/DeGeDe/Aktivitaeten/10_jahre_veroeffentlichung/degede_Festschrift_10jahre.pdf)